

Zeitschrift: New Life Soundmagazine
Band: - (1989)
Heft: 41

Rubrik: Live

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

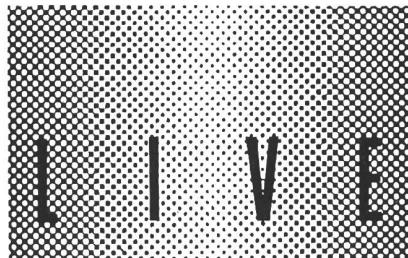
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



THE SILENCERS



THE FIXX

9. SWF3 - Fassenachts-Festival
7.2.1989 - Mainz - Rheingoldhalle

Das diesjährige Fassenachts-Festival fand traditionell wie in den letzten Jahren in der Mainzer Rheingoldhalle statt. Die Veranstaltung wurde um 19.11 mit einer Gross-Disco eröffnet, wobei bekannte SWF3-Moderatoren sich als Discjockey betätigten. Um 20.05 war es dann so weit: Der beliebte SWF3-Moderator Elmar Hörig sagte den Opening Act, die schottische Gruppe THE SILENCERS an. Die Band spielte neben einem neuen Repertoire auch Stücke von dem '87 erschienen ersten Album mit dem Titel "Letter from St. Paul". Es gelang ihr, das Publikum einzuhüpfen. Als nächste Gruppen präsentierten sich die englische Formation Ellis, Beggs & Howard und die Newcomer von '88: JULE NEIGEL & BAND aus Ludwigshafen. Die Band bildete unter den 4'500 Zuschauern schon einen Höhepunkt. Sie bekam grossen verdienten Beifall. Natürlich durfte der Titel "Schatten an der Wand" nicht fehlen, womit die Jule Neigel & Band den grossen Sprung nach oben geschafft haben. Ein weiterer Act aus England, die Gruppe Roachford betrat die Bühne. Sie erfreute das Publikum mit ihrer bereits bekannten Musik, die aus einer Mischung aus Soul-, Rock- und Popslementen besteht. Das Festival neigte sich dem Höhepunkt entgegen: Wiederum eine englische Gruppe wurde angekündigt: Die PASADENAS standen als Top-Act auf dem Programm. Sie motivierten viele Festival-Besucher mit ihrem bekannten, speziellen Bühnentanz zum mitmachen.

Gegen 02.00 Uhr am Mittwochmorgen ging die wiederum sehr erfolgreiche Veranstaltung zu Ende. Mir persönlich gefielen die ersten beiden Acts, Siliencers und Ellis, Beggs & Howard am besten. Auf das Programm des 10. SWF3 - Fassenachts-Festival im nächsten Jahr darf man schon jetzt gespannt sein!

Rainer Franz

THE FIXX
9.2.1989 - Hamburg - Markthalle

Die ewigen schwarz-Maler dieser Welt hatten die fünfköpfige britische Band THE FIXX sicher schon seit einiger Zeit abgeschrieben. Die letzten Neuigkeiten waren: Im Jahr 1987 wurde lediglich eine Live-LP mehr oder weniger widerwillig veröffentlicht. Um so grösser war die Überraschung, als in den Stadtmagazinen die Ankündigung einer Deutschland-Tour dieser aussergewöhnlichen Band zu lesen war - gleichzeitig mit der freudigen Entdeckung einer neuen Studio-LP in den Regalen der Plattenläden. Praktisch aus dem Nichts sind THE FIXX mit ihren phantasielosen Sound-Arrangements und Sänger Cy Curnin's "elegant-verhaltener Stimme" (Musik-Express) in die heutige Musikszene erfolgreich zurückgekehrt.

Das Konzert war bis auf den letzten Platz ausverkauft und vorwiegend von Mitt-Zwanzigern besucht. Nach der nicht unbedingt hörenswerten Vorgruppe "the Posers" betraten die 5 Musiker die nicht weiter dekorierte Bühne. Dieses war jedoch nur positiv; so lenkte nichts von der auch live brillanten Musik ab. THE FIXX spielten sämtliche neuen wie auch viele alte Songs, und als Special-Bonbon drei völlig neue, noch nirgendwo veröffentlichte Stücke, die beim Publikum besonders gut ankamen. Sänger Cy verstand es durch besondere Gestik, vor allem mit seinen Händen (!), die Zuschauer in seinen Bann zu ziehen - Eine brillante Show! Dem Publikum gelang es, THE FIXX zu fünf Zugabe-Song wieder auf die Bühne zu holen.

Nicole Andresen

SCHWEFEL
13.1.1989 - Marburg - KFZ

Bekanntlich soll Freitag der 13. ein Unglückstag sein. Seit dem 13. Januar '89 weiß ich es besser. Es ist der Tag überhaupt, denn ich hatte das Vergnügen, Deutschlands Indie-Hoffnung

No. 1, SCHWEFEL, im Rahmen der Reihe "The Sound of Independence" live im Marburger KFZ zu sehen. Sein (Norbert Schwefel's) einzigartiger "Glam-Rock-Punk" zog über 200 Fans an. Alle waren gekommen: Punks, Wavers... selbst einer, der noch nicht gemerkt hat, dass John Lennon tot ist und die Sixties 20 Jahre zurück liegen - und alle, restlos alle waren sie begeistert!

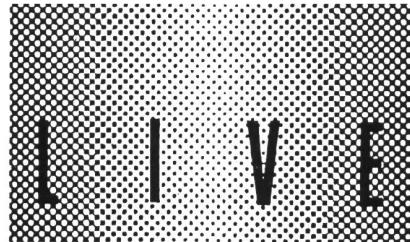
Seine poppigen Songs wie "Secret eyes, silver moon" wurden genauso begeistert angenommen wie das fast hardrockmässige "Hysteria" und alles was dazwischen lag. Ein Einflüsse von T. Rex (Melodie) und Alan Vega (sog. Düstere) waren nicht zu überhören, doch werden sie von SCHWEFEL so geschickt miteinander verknüpft, dass eine neue Art von Musik entsteht, die alle zum Tanzen animiert (Pogo) und gute Laune vermittelt. Norbert Schwefel (vo,gui,Key,megaphone) hat in Martin Buchholz (key,say,clarinet) und Axel Steuerwald (gui), sowie Chris Marley (bass, say) und Ralph Laubscher (dr) vier wirklich gute Musiker in der Band, die die Stimmung der Platten live noch besser überbringen. Gerade die Sax-Einlagen fügen sich ausgezeichnet in das Klangbild ein und stören genausowenig, wie die Ausflüge des Gitarristen in den Hardrock-Sektor. Zur Musik kommt noch hinzu, dass mit wenigen Mitteln eine gute Show gezeigt wurde. Nebel, wenig Strahler, die jedoch extrem wirkungsvoll eingesetzt wurden und die Bühne ständig in das richtige Licht setzten, sowie ein Girl, das in ihrem Discoball-Spiegelstückchen-Kostüm im Mittelteil der Show auftrat - sollten alle weiblichen Roboter übrigens eine so gute Figur haben, könnte ich direkt der Computerliebe verfallen!

Musikalischer Höhepunkt des Abends war natürlich der Indie-Dancefloor-Hit "Metropolis", der in einer härteren Version als auf der 87iger Maxi gebracht wurde.

Spenk



SCHWEFEL



PHILADELPHIA 5, FORCE DIMENSION

AIRCRASH BUREAU

17.1.1989 - Frankfurt - Batschkapp

Welche der zwei Vorgruppen denn nun "Force Dimension" und welche "Air-crash Bureau" war, wird der Zuschauer wohl nie erfahren. Die erste Band hatte jedenfalls keinen Grund, sich zu verstecken. Die drei (deutsch-sprachigen) Jungs kamen gut an. Die minimale Beleuchtung und die Nebeneffekte wurden optimal ausgenutzt. Die Musik war nichts Neues, erinnerte stark an die FRONTmen aus Belgien. Aber fast alle Songs (z.B. "Fear", oder "Ihr irrt Euch") waren Höhepunkte. Ihr Auftritt hatte ungefähr LP-Länge, was auf eine baldige Studio-Produktion der drei hoffen lässt.

Bald danach betraten 2 junge Burschen, gekleidet in silberne Space-Anzüge und die Gesichter hinter Baseball-Masken (versteckt!) die Bühne. Die Zuschauer bekamen nun Beginn und Ende der Karriere einer (aber durchaus fähigen) Newcomer-Band mit, leider. Die Musik war voll gut, aber die Boys machten einen verhängnisvollen Fehler: Die Kommunikation mit dem Publikum war gleich Null! Sie hatten ihre Keyboards doch tatsächlich senkrecht (!) zur Bühnenfront aufgestellt, spielten also nur sich selbst gegenseitig an. Ich hab' den Sänger beobachtet: Er hat während des ganzen Gigs nicht einmal ins Publikum geschaut! Stattdessen rannte er von einer seitlichen Bühnenwand zur anderen, und zum Schluss sang er gar die Rückwand der Bühne an, was dem Eindruck noch den Deckel aufsetzte, die Band habe nur für sich gespielt. Die Folge war, dass sich auch das Publikum von der Band abkapselte. Man verteilte sich im Raum und jeder laberte mit seinem Nachbarn. Man hätte statt der Band auch einen TV-Screen aufstellen können. So entstand eine jeweils fast peinliche Applausstille. Der Auftritt war lang - Zugaben wurden weder gefordert, noch gegeben.

Um 23.30 kam dann der Hauptact: "Philadelphia Five"! Die zwei Typen lieferten dann auch eine super Show, und wie sich das heutzutage gehört, hatten sie auch gleich ihre letzten Urlaubsdias mitgebracht. Der Sänger verausgabte sich, schüttelte sein Becken einer verdutzten Tussi ins Gesicht, sprang ins Publikum, um die Stimmung anzuheizen...

Genau hier lag das grosse Manko des Abends: Es waren allerhöchstens 100-150 Leute da! So trauten sich (bis auf 8-10 Droogs) auch keine Tiere auf die "freie" Wildbahn. Wär die Bude rappelvoll gewesen, hätt's die totale Party gegeben! Aber so...

Dass nur so wenige kamen lag natürlich an dem Scheiss-Dienstagstermin. Frankfurt ist das Techno-Mekka Deutschlands. Ob aber auch genügend Konsumenten hier existieren, ist fraglich. Es wäre schlimm, wenn die Leute dies alles nur als (auf- und dann wieder abebbende) "Welle" betrachteten!

Fazit: Super-Konzerte - Schlechte Stimmung, schade... Dirk Kalmring



PHILADELPHIA 5 (by Th. van den Brock)

ANDREAS DORAU

16.1.1989 - Frankfurt - Cooky's

Dass aus Hamburg musikalisch äusserst interessante Talente kommen, wurde ja gerade erst am Beispiel der "Jeremy Days" überdeutlich. Andreas Dorau ist im Gegensatz zu den Jeremy's zwar kein Neuling im Geschäft, aber seit der "Fred vom Jupiter" die Herzen aler Frauen brach (1981), war es die letzten Jahre eher still um ihn und seine Männer.

Etwas erwachsener und durchdachter sind nun die Klänge des neuesten Dorau'schen LP-Werkes: "Demokratie". Zwar bewegen sich seine Texte immer noch auf einer ständigen Gratwanderung zwischen ausgemachtem Schwachsinn und Genialität, aber gleichzeitig zeigen die neuen Songs Hintergrund und Glaubwürdigkeit. - Eines wird dem Zuhörer sofort klar: Meister Dorau ist älter geworden (obwohl das auch der tatkräftigen Hilfe von u.a. DER PLAN, Holger Hiller & Co. zu verdanken ist) Dieses Altern des einstigen Astronauten bedeutet natürlich nicht, dass all der Klamauk und Spass auf der neuen LP eher beschaulichen Dingen gewichen ist. Im Gegenteil; frecher denn je präsentierte die Band ihr, sich irgendwo zwischen Kinderliedern und Chansons bewegendes Repertoire einem erwartungsfreudigen Publikum. Die Zuhörer mussten sich natürlich erst mit der unkonventionellen Art und Weise von bestimmten Showeinlagen anfreunden. So vergass Herr Dorau z.B. mal mitten im Lied seinen Text, was ihn aber nicht sonderlich aus dem Konzept zu werfen schien, ersetzte er dieses Manko doch kurzerhand durch ein unverbindliches "La,la,la..." ...oder er diskutierte mit dem Tontechniker heftig über die Möglichkeiten einer besseren Aussteuerung des Sounds von Henry's Mandoline, während der Rest der Band den Song unbekümmert alleine zu Ende spielte. In den übrigen recht häufigen Pausen zwischen den Songs, führte Sänger Andreas äusserst bemerkenswerte Gespräche mit seinen Zuhörern, wie: "Meinst du, wir sind heute zu gut?" oder "Hättest du nicht auch jetzt gern noch'n Bier?" - Flexibel muss man halt sein!

Flexibel war auch das Frankfurter Publikum, dem es nach anfänglichen Schwierigkeiten gelang, auf diese doch etwas alberne Art der Selbstdarstellung à la NDW einzuschwenken und damit die gute alte Zeit der Neuen Deutschen Welle wieder mal hochleben zu lassen, sich darüber zu amüsieren und Spass zu haben. Es verlangte am Ende dieses wunderbar herrlichen Irrsinns sogar Zugaben, hört!!!

Warum diese Zugaben dann nicht in "Rosen und Narzissen", "Kleines Stubenmädchen" oder "Fred vom Jupiter" bestanden, wissen nur die Götter.

Alles in allem ein äusserst gelungener Abend, Herr Dorau. Hoffen wir, dass noch weitere dieser Art folgen werden!!

Beate Geibel

SCHWEFEL, KMFDM, TOMMI STUMPF

25.12.1988 - Hamburg - Dock's

SCHWEFEL eröffneten das CASH-FLOOR-Festival und spielten sehr gut. Martin Buchholz (Sax.) und Norbert Schweißel gaben ihr Bestes. Sie spielten neben Songs der neuen LP "Hot in HongKong" auch alte Stücke. Die angekündigte Dame im Spiegelkleid (siehe SCHWEFEL-Interview in NL 39) war auch vertreten. Nur schienen wir leider die einzigen zu sein, die das Konzert begeisterte. Das restliche Hamburger Publikum stand reserviert in 5 Meter Abstand (!) von der Bühne wie am Boden festgewachsen. Als SCHWEFEL nach 45 min die Bühne verliessen, kam von Seiten der Hamburger kein Beifall, kein Zugabe-Ruf. Martin und Norbert von SCHWEFEL waren dementsprechend enttäuscht über das Konzert und die miese Reaktion des Publikums, beruhigten sich aber im Hinblick auf die anderen Konzerte ihrer ausgedehnten Tour, die ausnahmslos alle sehr gut lieben, bald wieder.

Als KMFDM die Bühne betrat, sah man im Publikum fast nur noch müde Gesichter, aber erstaunlich viele Teenies, die total begeistert schienen. Das erste Lied war nicht schlecht, da aber alles vom Band kam und jedes Lied dem vorhergehenden gleich, schafften es auch KMFDM nicht, die Stimmung im Publikum erheblich zu verbessern.

Die letzte Hoffnung setzte man auf Tommi Stumpf, der um 1.00 mit "Terror I" begann. Auch hier kam viel vom Computer (nicht vom Band!) aber Tommi und sein Kollege gaben sich wesentlich mehr Mühe, das Programm so interessant wie möglich zu gestalten. Sie verwendeten viele neue Sounds und unterhielten das Publikum zwischen den Liedern mit netten Unterhaltungen (Stumpf trat im Anzug auf und war dementsprechend höflich!) Auf jeden Fall hatte es sich gelohnt bis zum Schluss zu bleiben, aber SCHWEFEL waren eindeutig die beste Band des Abends!

Stefan Schwanke